

Jahresmedienkonferenz vom 3. Januar 2023

Fazit

Referat von Markus Ritter, Präsident Schweizer Bauernverband (es gilt das gesprochene Wort)

Raumplanung und speziell das Bauen ausserhalb der Bauzone ist ein Thema, das die Bauernfamilien, aber auch Verwaltung und Politik fordert. Oft ist es mit Interessensabwägungen verbunden. Für die Landwirtschaft ist es essenziell, dass sie ihre Gebäude unternehmerisch, den sich ändernden Marktnachfragen und Auflagen im Bereich Umwelt oder Tierhaltung, anpassen kann. Wie es hier bei Balsigers nötig war.

Auch über den Pouletstall der Familie Balsiger könnten wir an dieser Stelle sprechen. Dabei handelt es sich um sogenannte innere Aufstockung, die es raumplanerisch besonders schwer hat. Doch die Schweiz hat ein Interesse daran, eine eigene Produktion sicherzustellen. Insbesondere bei Eiern und Poulet ist der Inlandanteil eher tief und die Verdienstmöglichkeiten für die Bauernfamilien attraktiv. Das Tierwohl profitiert ebenfalls, da die Schweizer Standards weltweit einen Spitzenplatz einnehmen.

Das Thema Biogas kam heute ebenfalls zur Sprache. Hier handelt es sich nicht um die Produktion von Lebensmitteln. Doch es geht um die Weiterverarbeitung von Nebenprodukten aus der Landwirtschaft und die Optimierung von Nährstoffkreisläufen. Oft kommt deshalb die Frage, ob Biogasanlagen in der Landwirtschaftszone am richtigen Ort sind und bewilligt werden sollen. Die Hürden hier sind sehr hoch. Viele Projekte können nicht oder erst nach kostspieligen Bewilligungsverfahren und jahrelanger Unsicherheit, realisiert werden. Dies bremst die Anstrengungen der Landwirtschaft zu den Klimazielen.

Wir müssen innerhalb von Landwirtschaftszonen zeitgemässe Gebäude zugunsten einer effizienten Lebensmittelproduktion erstellen und uns innovativ auf die Veränderungen am Markt anpassen können. Dazu braucht es Pragmatismus bei der Bewilligung und die nötige Flexibilität im Raumplanungsgesetz. Aus eigener Erfahrung kann ich ihnen sagen, dass das Bauen in der Landwirtschaft effektiv immer mehr eine «Mission impossible» ist. Nicht nur wegen den vielen Auflagen aufgrund der Raumplanung oder anderen Gesetzesauflagen, sondern auch weil die Kosten dermassen gestiegen sind, so dass wir Bauernfamilien uns neue Gebäude kaum mehr leisten können. Auch zu dieser Thematik braucht es eine Diskussion.

Ich wünsche mir, dass das Parlament die Chance ergreift und mit der Raumplanungsrevision den rechtlichen Rahmen schafft, der es der Landwirtschaft ermöglicht, innovativ und unternehmerisch zu sein. Davon profitieren alle: Die Tiere, die in grösseren Ställen mit mehr Licht und Luft sowie Bewegungsraum leben. Die Bauernfamilien, die ihre Arbeit effizienter gestalten und die Einkommen verbessern können. Die Bevölkerung, die Lebensmittel aus der Region zu bezahlbaren Preisen kaufen und von den landwirtschaftsnahen Dienstleistungen profitieren kann.

Wir Bauern sind Teil der Lösung für die Versorgungsprobleme, mit denen wir kämpfen. Aber damit wir mithelfen können, müssen wir zeitgemässe Infrastruktur und Gebäude erstellen können. In diesem Sinne gilt es, das Raumplanungsgesetz anzupassen und der Landschaftsinitiative mit einem geeigneten, indirekten Gegenvorschlag zu begegnen.